

# Amerikanische Verhältnisse in der Weiterbildung (Erwachsenenbildung)

## Die soziale Lage der selbständigen Dozenten

---

- [Qualitative Veränderung des Angebots](#)
  - [Tendenz zur \(Schein\)Selbstständigkeit](#)
  - [Entlohnung unter dem Existenzminimum](#)
  - [Hire and fire \(anheuern und feuern\)](#)
  - [Unlauterer Wettbewerb](#)
  - [Versagen auf ganzer Linie: staatliche Ebenen, Parteien, Gewerkschaften](#)
  - [vhs: "Avantgarde im Schlechten"](#)
  - [Änderungen unabdingbar.](#)
- 

### 1. Qualitative Veränderung des Angebots der vhs und dadurch gestiegene Anforderungen an die Dozenten

Die Anforderungen der Teilnehmer an das Angebot sind gestiegen, weil viele Kurse einfach für die berufliche Weiterbildung notwendig sind (Stichwort: **Lebenslanges Lernen**) oder weil einfach andere Erwartungen der Teilnehmer sich herausgebildet haben (z.B. Wellnes). **Die typischen vhs-Kurse sind nicht mehr Häkelkurse, sondern qualifizierte Weiterbildung.** Die fachlichen, pädagogischen und sozialen Kompetenzen der Dozenten hat also kontinuierlich zugenommen. Daher kann die **Kontinuität, Vielfalt** und **Qualität** des Angebots als auch der dazu notwendige zeitliche Rahmen (tagsüber, abends und Wochen-Ende) hauptsächlich nur von Dozenten gewährleistet werden, die sich auf die Weiterbildung spezialisiert haben, da hier ganz andere pädagogische Anforderungen als in der Schule oder Universität anfallen.

Die bildungs-, gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Weiterbildung wird von allen anerkannt, es besteht Konsens darüber, dass die Weiterbildung die 4. Säule des Bildungssystem ist. Die Weiterbildung ist von allen, Politik und Wirtschaft, dringend gewollt, sie bleibt aber ein Stiefkind im Bildungssystem. Diejenigen, die darunter am meisten leiden, sind die Dozenten (vgl. Entlohnung).

### 2. Tendenz zur (Schein)Selbstständigkeit

Der **Rückgang der Normalarbeitsverhältnisse** hin zu diskontinuierlicher Arbeit und (Schein)Selbstständigkeit hat bei dazu geführt, dass mittlerweile für die Mehrheit der Dozenten der vhs (DAF alle, Kunst und Gestalten 2/3, etc.) die **Honorare keine Zusatzeinnahmen**, sondern ihre **Lebensgrundlage** bilden.

### 3. Entlohnung unter dem Existenzminimum

Die **Honorare für Dozenten** an der vhs Heidelberg betragen derzeit ca. **18 bis**

**24,50 €** je Unterrichtseinheit (UE). Die vhs Heidelberg zahlt nach der vhs Stuttgart die besten Honorare in Baden-Württemberg. Die Honorare bei anderen Institutionen der Weiterbildung sind sogar noch geringer!!

### Vergleich des Einkommens: Dozenten vhs - Lehrern an Grund- und Hauptschulen:

Ein Lehrer hat eine **Jahresarbeitszeit** von **1064 UE** (28 UE in 38 Wochen), hinzu kommt die Vorbereitungszeit. Ein Dozent in der EDV (Honorar 24 €) könnte also jährlich, wenn er 1064 UE arbeitet, einen **Jahresumsatz** von **25.536 €** erzielen, mit 18 € sind es gerade einmal **19.152 €**. Jedoch können Dozenten allein schon aus organisatorischen Gründen keine 1064 UE im Jahr leisten, unabhängig davon bei wie vielen Institutionen sie arbeiten.

Allein der **Umsatz eines Dozenten** ist **geringer** als das, was bei einem **Grund- und Hauptschullehrer Netto** in der Kasse bleibt (Ein Lehrer kann je nach Alter und Familienstand in der Besoldungsgruppe A 12 oder **BAT III Netto weit über 30.000 €** erhalten, von der Besoldungsgruppe A 13 bzw. BAT II der Real- und Gymnasiallehrer ganz abgesehen). Unberücksichtigt bleibt, dass ein erfahrener Lehrer auch mehr verdient. Das langjährige Engagement in der vhs aber bleibt völlig unberücksichtigt.

Das **Honorar** des Dozenten ist äquivalent mit seinem **Umsatz**. Davon muss er die **Sachausgaben** (Telefon, eigenes Büro, Atelier, Arbeitsmaterialien, Fachliteratur) sowie die **soziale Sicherung** bezahlen. 41,3 % des Bruttolohns geht in die Sozialversicherungssysteme als. Die Dozenten müssen Arbeitnehmerbeitrag und Arbeitgeberbeitrag selber aufbringen.

### Netto-Stundenlohn

18 €	24 €	Honorar je Unterrichtseinheit (UE)
7,434	9,912	41,3 % Anteil an Sozialausgaben, Kranken- 14 %, Renten- 19,1, Arbeitslosen- 6,5, Pflegeversicherung 1,7.
10,566	14,088	<b>Zu versteuerndes Einkommen</b>
1,479366	1,972488	Steuern, 19,9 % Eingangssteuersatz.
0,11834928	0,15779904	Kirchensteuer 8 %.
0,08136513	0,10848684	Solidaritätsbeitrag 5,5 %.
1,67908041	2,23877388	Summe Steuern

2,81954887	3,7593985	Sachausgaben, 3000/4000 € geteilt durch 1064 Stunden (vgl. <a href="#">Gewinn- und Verlustrechnung</a> ). Da man keine 1064 Stunden halten kann, muss sogar noch mehr für die Sachausgaben veranschlagt werden.
6,06737072 €	8,08982762 €	<b>Netto</b> -Stundenlohn.  <b>Unberücksichtigt</b> bleiben: Fahrtkosten, Rücklagen für unbezahlte Urlaubs-, Feier- und Krankheitstage.
Hinweis: Beträge wurden in Excel berechnet und nicht aufgerundet.		

### Gewinn- und Verlustrechnung

#### Mögliches Jahreseinkommen

18 €	24 €	Honorar je Unterrichtseinheit (UE)
19152 €	25.536 €	1064 UE jährlich. Jedoch können Dozenten allein schon aus <b>organisatorischen Gründen keine 1064 UE im Jahr leisten</b> , unabhängig davon bei wie vielen Institutionen sie arbeiten.
1000 €	1000 €	Sachausgaben. Diesen Betrag kann ein Lehrer von der Steuer absetzen.
2000 €	3000 €	Ein Lehrer erhält viele Arbeitsmaterialien und Weiterbildungen von der Schule, die ein Dozent aus eigener Tasche aufbringen muss. Weiterhin muss ein Dozent ein <b>Atelier</b> oder <b>Büro</b> (PC, Telefon, Fax etc.) einrichten und unterhalten.
7909 €	10.546 €	41,3 % Anteil an Sozialausgaben, Kranken- 14 %, Renten- 19,1, Arbeitslosen- 6,5, Pflegeversicherung 1,7.
8.243 €	10.990 €	<b>Zu versteuerndes Einkommen</b>

1.640 €	2.186 €	Steuern, 19,9 % Eingangssteuersatz.
132 €	175 €	Kirchensteuer 8 %.
90 €	120 €	Solidaritätsbeitrag 5,5 %.
1.862 €	2481 €	Summe Steuern
<b>6.381 €</b>	<b>8.509 €</b>	<p><b>Netto</b>, Existenzminimum (Grundfreibetrag) 7.426/14.853 € (alleinstehend und verheiratet 2003, vgl. <a href="#">Existenzminima</a>).</p> <p><b>Unberücksichtigt</b> bleiben: Fahrtkosten, Rücklagen für unbezahlte Urlaubs-, Feier- und Krankheitstage.</p>

**Darstellung der in 2003 steuerfrei zu stellenden sächlichen Existenzminima und der entsprechenden steuerlichen Freibeträge (in €)**

	Alleinstehende	Ehepaare	Kinder
Regelsatz	3564	6420	2316
einmalige Leistungen	540	1008	468
Unterkunft	2304	3516	708
Heizkosten	540	696	144
<b>sächliches Existenzminimum</b>	<b>6948</b>	<b>11640</b>	<b>3636</b>
<b>steuerlicher Freibetrag</b>	<b>7426</b>	<b>14853</b>	<b>3648</b>
<p><b>Quelle:</b> Bundesministerium der Finanzen, Monatsbericht 01.2002: Höhe des Existenzminimums von Erwachsenen und Kindern für 2003 (Vierter Existenzminimumbericht), S. 57.</p>			

Mit **6.381 - 8.509 € Netto** kann ein Dozent trotz **vollem Arbeitseinsatz** über ein ganzes Jahr **nicht einmal das Existenzminimum** erwirtschaften.

Damit man unter diesen **Bedingungen überleben kann, verzichten Dozenten notgedrungen auf eine adäquate soziale Sicherung. Kranken- und Pflegeversicherung** müssen bezahlt werden. Also wird bei der **Altersrente** und **Arbeitslosenversicherung** gespart. Auch nach jahrelanger Arbeit werden sie in der Sozialhilfe landen. Trotzdem trägt der Dozent das **unternehmerische Risiko**, wenn ein Kurs wegfällt, dann hat er Pech gehabt, er muss sich aber den Termin fast bis zum Schluss blockieren.

Allein die **Mitarbeiter** in der Verwaltung werden **leistungsgerecht** und **sozialverträglich** bezahlt. Sie haben darüber hinaus einen sicheren Arbeitsplatz (dagegen ist nichts einzuwenden). Während die Mitarbeiter in der Verwaltung, die **Lehrerkollegen** am Abendgymnasium, -realschule und Hauptschule nach BAT bezahlt werden und die **Kollegen** von der **HAG (Heidelberger Akademie für Gesundheitsbildung)** auch leistungsgerecht bezahlt werden, werden die über 600 Dozenten der vhs ("631 selbständige Lehrkräfte" Geschäftsbericht 2000, S. 16) nicht adäquat entlohnt, weil dies der einzige Bereich ist, wo man sparen kann. Dies schlägt sich auch in der Bilanz wie folgt nieder: Der Aufwand für Dozenten ist sogar geringer wie die Personalausgaben für die Verwaltung (2300 TDM - 2152+148 - für die Verwaltung und 1980 TDM - 1791+189 - für Dozenten honorare, Geschäftsbericht vhs Heidelberg von 2001, Seite 18).

### BAT III Einkommenshöhe

Grundvergütung	2566 €
Zuschlag Alter 35 Jahre	756 €
Zulage, verheiratet 2 Kinder	110 €
Zwischensumme	3432 €
30 % Sozialversicherungen	1029 €
monatlich	4461 €
jährlich * 13	<b>57.993 €</b>
Honorarsatz je Stunde bei 1024 Unterrichtsstunden jährlich	<b>54,51 €</b>

Die Dozenten werden also, je nach Fachbereich, mindestens um den Faktor 2 - 3 geringer bezahlt.

**Klarer Fall von inverser Solidarität: die Schwachen tragen die Starken.** Die Dozenten, die die eigentliche Leistung der vhs erbringen, können von Ihrem Honorar nicht leben, ja tragen noch das Unternehmensrisiko.

## 4. Hire and fire (anheuern und feuern)

Nicht nur bei der Entlohnung der Dozenten haben die Volkshochschulen und alle Institutionen der Weiterbildung asoziale Strukturen entwickelt. Weiterhin haben **Dozenten viele Pflichten aber keine Rechte**. Es wäre ganz einfach Dozenten, die gegen diese Strukturen protestieren oder auf Missstände hinweisen, loszuwerden: Man bietet deren Leistungen nächstes Semester nicht mehr an. Die vhs Heidelberg hat seit Jahren eine DozentInnenvertretung und die Zusammenarbeit zwischen den Dozenten und der Geschäftsleitung ist gut. Beides sind keine Selbstverständlichkeiten weder bei anderen Volkshochschulen, von den privaten Instituten ganz zu schweigen. Es gibt 1500 Volkshochschulen in Deutschland (vgl. [www.vhs.de](http://www.vhs.de)), aber nur eine handvoll hat eine DozentInnenvertretung.

## 5. Unlauterer Wettbewerb

Die vhs profitiert von staatlichen Subventionen und, wie gezeigt, von der völlig unzureichenden Entlohnung der Dozenten. Dadurch werden die Preise (Kursgebühren) auf dem Markt so stark gedrückt, dass man als selbständiger Dozent schlicht nicht mithalten kann, wenn man außerhalb der Institution Kurse anbieten wollte. Als selbständiger Dozent bekommt man weder Subventionen noch Aufträge von öffentlichen Einrichtungen. Beides zusammen führt dazu, dass die **Situation noch schlechter wie in den USA ist**. Während die Institutionen in der Weiterbildung nach belieben Dozenten heuern und feuern können, haben Dozenten kaum Chancen sich selbständig zu etablieren, weil diese asoziale Strukturen mit Steuergeldern subventioniert, weiterhin steuerlich als gemeinnütziger Institutionen begünstigt und bevorzugt bei öffentlichen Aufträgen behandelt werden. Daher können und werden Kurse zu **Dumpingpreisen** angeboten werden.

## 6. Versagen auf ganzer Linie: staatliche Ebenen, Parteien, Gewerkschaften, Dozenten

**Staatliches Versagen** auf allen Ebenen (Kommunen, Länder, Bund und EU) ist festzustellen: Die staatlichen Ebenen von der Kommune über die Länder, Bund bis hin zur EU haben versagt: Da werden asoziale Strukturen in der Weiterbildung mit öffentlichen Mitteln gefördert und Institutionen die Gemeinnützigkeit zugesprochen, die überhaupt nur funktionieren, wenn die Dozenten **ausgebeutet** werden. Alle Ebenen unterstützen durch Steuergelder und weitere Bevorzugungen diese asoziale Strukturen und tragen durch die Art und Weise der Vergabe von Aufträgen auch noch zur Verschärfung der Lage der Dozenten bei.

Aber auch die Parteien und Gewerkschaften haben versagt. Die **Parteien**

verkünden laut "Wir wollen keine amerikanische Verhältnisse" dabei gibt es diese schon seit Jahren in der Erwachsenenbildung.

Die **Gewerkschaften**, in diesem Fall die GEW und ver.di, vertreten fast ausschließlich die Interessen der Arbeitnehmer, die in Normalarbeitsverhältnissen arbeiten. Warum sollte man in Zukunft nicht auch in den Schulen geringere Löhne zahlen, wenn es in der Erwachsenenbildung so erfolgreich praktiziert wird? Schon aus eigenem Interesse sollte man sich auch der unwürdigen Situation der Dozenten annehmen.

Aber auch die Solidarität der Kollegen untereinander sowie der **gewerkschaftliche Organisationsgrad** freier Dozenten sind kaum vorhanden.

## 7. vhs: "Avantgarde im Schlechten"

Die Volkshochschulen waren in den vergangenen Jahrzehnten Vorreiter bei der Ausbildung dieser asozialen Strukturen. Mittlerweile sind weitere auch gemeinnützig anerkannte Institutionen aber auch private Anbieter diesen Weg gegangen. Es herrscht mittlerweile ein **gnadenloser Konkurrenzkampf** auf diesem Markt (auch die vhs Heidelberg hat Aufträge an andere Institutionen verloren, weil diese billiger anbieten konnten), der nur **auf dem Rücken der Dozenten** ausgetragen wird. Dies sollte unbedingt in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten geändert werden. Versagen in vielerlei Hinsicht: Anspruch auf emanzipatorische Volksbildung und prekäre Arbeitsverhältnisse, soziale Institution und asoziale Strukturen, soziale Fassade und **strukturelle Ausbeutung**.

## 8. Änderungen unabdingbar

**In der Erwachsenenbildung sind amerikanische Verhältnisse keine düstere Zukunftsvisionen** (Zur Zeit beteuern alle Parteien, dass sie so etwas in Deutschland nicht einführen wollen), **sondern seit Jahren praktizierte Realität**. Die Volkshochschulen haben Schwierigkeiten weitere Dozenten zu rekrutieren (vgl. Geschäftsbericht 2001, S. 7). Aufgrund der oben genannten Bedingungen ist auch nichts anders zu erwarten. Daher sind auch Änderungen auch im Interesse der Volkshochschulen notwendig.

Ich kann nach über 10jährigen Erfahrungen nur jedem abraten, in der Weiterbildung tätig zu werden, obwohl ich die fachliche, didaktische und pädagogische Herausforderungen in der Erwachsenenbildung gerne bewältigt habe und dies auch weiterhin gerne tue.

Es ist Zeit, dass die Volkshochschulen wieder eine **Avantgarde im Positiven in der Weiterbildung** einnehmen. Sie sollten sich auch in ihrem eigenen Interesse dafür einsetzen, dass auch die Dozenten eine leistungsgerechte und sozialverträgliche Entlohnung erhalten.

Änderungen sollten in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten - vhs und Dozenten -



vorgenommen werden. Die DozentInnenvertretung will in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule diese Missstände ändern.

Forderung: **Humankapital sollte Priorität erhalten** (vgl. [Reformen!](#))

---

◀ [Soziale Frage](#)

[Seite drucken](#)

[Startseite](#) ▶

---

◆ © **Copyright** by [Johann Lauer](#). Letzte Änderung: 02/01/2005 23:38:28 ◆

◆ **E-Mail:** [info@sozialpolitik.org](mailto:info@sozialpolitik.org). **Quelle:** [www.sozialpolitik.org](http://www.sozialpolitik.org) ◆

